



FHXB Museum - Newsletter März 2022

Kommende Veranstaltungen

Un-mögliche Räume. Radikal- demokratische Museen in neuen Stadtpolitiken

Un-mögliche Räume. Radikaldemokratische Museen in neuen Stadtpolitiken Teil 02: Bedingungen des gemeinsamen Handelns

18. März 2022, 19 - 21 Uhr

Diskussionsveranstaltung

Universität für angewandte Kunst Wien | online

Das Museum der Gegenwart steht im Spannungsfeld von sich überlagernden Stadt- und Gesellschaftspolitiken. Auch für Kultureinrichtungen wird der Raum immer enger. Jenseits der Mega-Museen erfordern neue Baukonzepte vermehrt Mischnutzungen und neue Partnerschaften. Deren Logiken ähneln sich nicht immer, aber manchmal mit den Nachbarschaften, Selbstorganisationen und Solidaritäten vor Ort.

Was passiert, wenn das FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum, Schwule Museum, Wohnprojekte im Asyl- und Fluchtcontext und nachbarschaftsorientierte Initiativen zusammenarbeiten? Welche Politiken und Poetiken eröffnen solche Mehrzweckkonzepte? Wie kann Gemeinwohl entstehen, ohne einer Sozialmechanologie zu folgen? Was sind die strukturellen, materiellen und diskursiven Bedingungen für progressive Museen als Commons?

Diese und weitere Fragen diskutieren Natalie Bayer (Leiterin des FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museums, Berlin), Birgit Bosold (Mitglied des Vorstands des Schwulen Museums, Berlin) mit Nora Sternfeld (Professorin HFBK Hamburg, /ecm-Leitungsteam) und Luisa Ziaja (Kuratorin Belvedere, Wien, /ecm-Leitungsteam)

Eine Veranstaltungsreihe in Kooperation von: FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum, Berlin, Schwules Museum, Berlin, educating/curating/managing -

Masterlehrgang für Ausstellungstheorie & Praxis an der Universität für angewandte Kunst Wien.

Die Veranstaltung findet auf deutscher Lautsprache statt und wird per Stream live übertragen. Der Link und weitere Informationen folgen in Kürze auf unserer [Webseite](#).

Aktuelle Ausstellungen



Ich mach nicht mit, weil ... **Coalition of Cultural Workers Against the Humboldt Forum | Protestplakate, 2020**

Verlängert bis 1. Mai 2022

Intervention im Glasturm des Friedrichshain-Kreuzberg Museums

Mit Aktionen, Veranstaltungen und der Plakatkampagne „Ich mach nicht mit, weil...“ wendet sich die Coalition of Cultural Workers Against the Humboldt Forum (CCWAH) gegen das nachgebaute Berliner Schloss samt goldenem Kreuz und Reichsapfel, in dem das Humboldt Forum 2021 mehrere Ausstellungen eröffnet hat. Als Bündnis zusammen mit Barazani.Berlin und Decolonize Berlin e.V. u.a. schlägt CCWAH vor, dass die Ressourcen zur Betreibung dieser Mega-Institution in eine nachhaltige und sinnvolle Dekolonisierung der Berliner Kulturinstitutionen, Sammlungen und Programme umgeleitet — und geraubte Objekte restituiert werden. Im Humboldt Forum sind darüber hinaus seit September 2021 Ausstellungen der Ethnologischen Sammlungen zu sehen. Deren Objekte stammen zum Teil aus dem 1886 eröffneten Königlichen Museum für Völkerkunde. Das Museum befand sich in der heutigen Stresemann-/Ecke Niederkirchnerstraße, auf dem Parkplatzgelände am Martin-Gropius-Bau in Kreuzberg. Auf Bundesratsbeschluss kamen ab 1889 sämtliche Objekte von staatlichen, wissenschaftlichen und militärischen Expeditionen und Kriegsbeuten in das Museum. Nach dem Abriss des Kreuzberger Standorts zog das Völkerkundemuseum 1964 nach Dahlem. Schon seit der politischen Entscheidung für den Wiederaufbau des Schlosses kämpfen zivilgesellschaftliche Initiativen wie AfricAvenir, Berlin Postkolonial, No Humboldt 21, Afrotak TV cyberNomads u.a. gegen das Humboldt Forum

und die Zurschaustellung der zum Großteil in der Kolonialzeit geraubten Objekte. CCWAH knüpft an diese Kämpfe an und setzt sie gemeinsam mit vielen anderen in der Gegenwart fort.

Foto: Nina Wiesnagorotzki



Before Night Falls Alltag, Strukturen und Bruchlinien im Arbeiter*innenmilieu bis 1933

Verlängert bis 15. Mai 2022

Durch die Machtübernahme der NSDAP verändert sich ab 1933 die Lebensrealität insbesondere jener Menschen dramatisch, die im Sinne der NS-Ideologie als abweichend und anormal angesehen werden. Dennoch stellt 1933 keinen vollständigen Bruch zu vorherigen Lebensrealitäten dar. Arbeiter*innen gelten zuvor schon als potentielle Unruhestifter und mögliche Gefahr für die öffentliche Sicherheit.

Auch die Nazis nehmen bereits vor 1933 Arbeiter*innenmilieus gezielt in den Blick: einerseits sind Arbeiter*innen als Mitglieder und Wähler*innen der NSDAP interessant, andererseits fürchten die Nazis die selbstorganisierten Strukturen der Arbeiter*innenbewegung und terrorisieren diese mit Gewalt. Trotz vielfältigem Widerstand gelingt es den Nazis ab 1933 nach und nach die eigenständige Kultur und Strukturen der Arbeiter*innenmilieus gewaltsam zu zerschlagen.

Die Wechsellausstellung "Before Night Falls. Alltag, Strukturen und Bruchlinien im Arbeiter*innenmilieu bis 1933" beschäftigt sich mit den Lebenswelten und dem Alltag von Arbeiter*innen im Berlin der Weimarer Zeit: Sie beleuchtet lebenspraktische, kulturelle und politische Zusammenhänge am „Vorabend“ von Hitlers Ernennung zum Reichskanzler. Die Ausstellung wirft dabei auch einen Blick auf die Rolle der Arbeiter*innenbewegung und die Art und Weise, wie Nazis Anknüpfungen an die Lebenswelten von Arbeiter*innen suchen.

Foto: Ellen Röhner

Hinweise

Jugend im Protest

15. März 2022, 15 - 17 Uhr

Podiumsdiskussion in Präsenz sowie im Livestream

Mehr als ein Drittel der Aufständischen, die im Verlauf der Barrikadenkämpfe vom 18. und 19. März 1848 ums Leben kamen oder verhaftet wurden, waren jünger als 24 Jahre. Sie alle einte die Wut über die damaligen politischen und sozialen Verhältnisse. Über 170 Jahre später stehen wieder Jugendliche auf der Straße und sorgen weltweit mit ihrem friedlichen Protest für ein breites Medienecho: „Fridays for Future“ prägt den politischen und öffentlichen Diskurs um den Klimaschutz.

Was motiviert Jugendliche – damals und heute – dazu, auf die Straße zu gehen? Welche Faktoren bestimmen, ob eine Protestbewegung friedlich bleibt oder gewaltvoll verläuft? Und was ist der Maßstab, um Protest als erfolgreich oder gescheitert zu betrachten?

Schüler:innen des Immanuel-Kant-Gymnasiums befassen sich in einem zweitägigen Workshop mit diesen Fragen und präsentieren in dieser Veranstaltung die Ergebnisse ihrer Recherchen. Prof. Dr. Ingo Juchler gibt einen historischen Überblick über Jugendproteste in Berlin. Anschließend findet ein Podiumsgespräch statt mit Theo Döbler, Schüler und Aktivist bei Fridays for Future, Prof. Dr. Ingo Juchler, Politikwissenschaftler (Universität Potsdam) und Bert Schlegel, Aktivist in der Umweltbibliothek und der Hausbesetzerszene um 1990.

Kooperationsveranstaltung der Berliner Landeszentrale für politische Bildung, Gedenkort Friedhof der Märzgefallenen (Paul Singer e.V.) und Gegen Vergessen - Für Demokratie e.V. Mehr Informationen zur Veranstaltung finden Sie [hier](#).

Öffentliche Gedenkstunde auf dem Friedhof der Märzgefallenen

18. März 2022, 17 - 18 Uhr

Die Revolution 1848/49 gilt als einer der Grundsteine einer europaweiten Bewegung für Freiheit, Gleichheit, Demokratie und soziale Gerechtigkeit. Zum Gedenken an die Berliner Revolutionär*innen und Ereignisse des 18. März 1848 findet auf dem Friedhof der Märzgefallenen im Volkspark Friedrichshain eine öffentliche Gedenkstunde u.a. mit Reden und Musik statt.

Mehr Informationen sowie das vollständige Märzprogramm finden Sie [hier](#).

Auslobung des Silvio-Meier-Preises 2022

Einsendeschluss: 30. April 2022

Seit 2016 verleiht der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg den Silvio-Meier-Preis und bezieht damit klare Position gegen Rechts. Der Preis steht für Menschlichkeit, Freiheitsdrang und Lebensfreude – so wie es uns Silvio Meier vorgelebt hat, bevor er 1992 brutal aus dem Leben gerissen wurde.

Mit dieser jährlichen Auszeichnung werden Einzelpersonen und Initiativen geehrt, die sich in herausragenden Handlungen im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, aktiv gegen Rechtsextremismus, Rassismus, soziale und kulturelle Ausgrenzung, Diskriminierung, Bevormundung und Entmündigung einsetzen. Dazu zählt auch das Zeigen von Zivilcourage gegenüber rechtsextremistisch und rassistisch motivierter Gewalt oder Aktionen.

Mehr Informationen zur Bewerbung und Preisverleihung finden Sie [hier](#).

FHXB Museum

Friedrichshain-Kreuzberg Museum
Adalbertstr. 95A
10999 BERLIN
info@fhxb-museum.de

**Öffnungszeiten:**

Di-Do 12:00-18:00 Uhr
Fr-So 10:00-20:00 Uhr

Zugangsinformationen:

Ab sofort brauchen Sie für den Museumsbesuch nur noch eine FFP2-Maske.

Rollstuhlgerechter Zugang zu allen Ausstellungen der drei Etagen, zum Archiv und der Veranstaltungsetage. Ausstellungen im Glasturm sind nicht rolstuhlgerecht.

Eine barrierefreie Toilette befindet sich im Untergeschoss des Museums.

Für die Nutzung können Sie einen Schlüssel im Buchladen des Museums (Hochparterre) entleihen.

For information in English please click [here](#).

Diese E-Mail wurde an {{ contact.EMAIL }} versandt.
Sie haben diese E-Mail erhalten, weil Sie sich auf FHXB Museum angemeldet haben.

[Abmelden](#)

